

**09.04.17 Putbus Mk 14,3-9**

Orgelvorspiel

**Der Menschensohn muss erhöht werden,  
damit alle, die an ihn glauben,  
das ewige Leben haben.**

Joh 3,14.15

**EG 75**

L Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes

G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G der Himmel und Erde gemacht hat.

**Psalm 69; EG 731**

*Sei mir nahe, denn mir ist angst*

Gott, hilf mir!

Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm,

wo kein Grund ist;

ich bin in tiefe Wasser geraten,

und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien,

mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden,

weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade;

Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich

- 2 -

mit deiner treuen Hilfe.

Errette mich aus dem Schlamm,  
dass ich nicht versinke,  
dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen,  
und aus den tiefen Wassern;  
dass mich die Flut nicht ersäufe  
und die Tiefe nicht verschlinge  
und das Loch des Brunnens  
sich nicht über mir schließe.

Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich;  
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit  
und verbirg dein Angesicht nicht  
vor deinem Knechte,  
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.

Nahe dich zu meiner Seele und erlöse sie,  
Gott, deine Hilfe schütze mich!

## **Gloria patri**

### **Sündenbekenntnis**

Liebender Gott,

Du hast uns diese Welt geschenkt  
und gute Gaben im Überfluss.

Aber vor Dir stehen wir immer noch  
mit leeren Händen da.

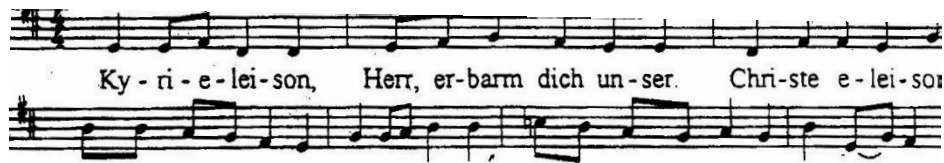
Wir hatten Dir nichts zu bieten  
als nur den bitteren Tod am Kreuz.

Wir sind geizig, engstirnig, rechthaberisch.

Wir leiden Mangel an Glauben, Hoffnung und Liebe.

Daher bitten wir Dich:

Mach uns frei von Schuld  
und erbarme Dich unser.



Ky - ri - e - lei - son, Herr, er - barm dich un - ser. Chri - ste e - lei - son  
Christus, hör uns ru - fen. Ky - ri - e - lei - son. Herr, er - barm dich un - ser. A - men. A - men

### um Gloria

1. Du schöner Lebensbaum des Paradieses, gütiger Jesus, Gotteslamm auf Erden.  
Du bist der wahre Retter unsres Lebens, unser Befreier.
2. Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, er ist der Retter der verlornen  
Menschheit, hat uns erworben Frieden ohne Ende, ewige Freude.

## Kyrie

*(Gloria entfällt)*

L *Ehre sei Gott in der Höhe*  
G *und auf Erden Fried,*  
*den Menschen ein Wohlgefallen*

*Allein Gott in der Höh...*

L Der Herr sei mit Euch  
G und mit deinem Geist

## Eingangsgebet

Jesus Christus,  
Menschen haben dir zugejubelt  
und dich dann doch allein gelassen.  
Du wurdest gefoltet und getötet.  
Wir erschrecken über die dunklen Möglichkeiten,  
die in uns stecken.  
Schenke uns Klarheit über uns selbst,  
damit wir vor Dir bestehen können,

- 4 -

der Du dreieinig lebst und regierst  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch)

G            Amen

**Die Epistel steht geschrieben  
im Brief an die Philipper  
im 2. Kapitel.**

Seid so unter euch gesinnt,  
wie es auch  
der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:  
Er, der in göttlicher Gestalt war,  
hielt es nicht für einen Raub,  
Gott gleich zu sein,  
sondern entäußerte sich selbst  
und nahm Knechtsgestalt an,  
ward den Menschen gleich  
und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.  
Er erniedrigte sich selbst  
und ward gehorsam bis zum Tode,  
ja zum Tode am Kreuz.  
Darum hat ihn auch Gott erhöht  
und hat ihm den Namen gegeben,  
der über alle Namen ist,  
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen  
aller derer Knie,  
die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,  
und alle Zungen bekennen sollen,  
dass Jesus Christus der Herr ist,  
zur Ehre Gottes, des Vaters.  
Amen.

**EG 14, 1-4** Dein König kommt in niedern Hüllen

**Das Evangelium steht geschrieben  
bei Johannes im 12. Kapitel**

Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war,  
hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme,  
nahmen sie Palmzweige  
und gingen hinaus ihm entgegen und riefen:  
„Hosianna!  
Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn,  
der König von Israel!“  
Jesus aber fand einen jungen Esel  
und ritt darauf,  
wie geschrieben steht:  
»Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!  
Siehe, dein König kommt  
und reitet auf einem Eselsfüllen.«  
Das verstanden seine Jünger zuerst nicht;  
doch als Jesus verherrlicht war,  
da dachten sie daran,  
dass dies von ihm geschrieben stand  
und man so mit ihm getan hatte.  
Das Volk aber,  
das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief  
und von den Toten auferweckte,  
rühmte die Tat.  
Darum ging ihm auch die Menge entgegen,  
weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.  
Die Pharisäer aber sprachen untereinander:  
„Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet;  
siehe, alle Welt läuft ihm nach“.  
Amen

## - Glaubensbekenntnis -

**EG 314** Jesus zieht in Jerusalem ein

Liebe Gemeinde,

*kurz bevor Jesus so triumphal in Jerusalem eingezogen ist, war er mit seinen Jüngern in Bethanien zu Gast. Das ist ein kleines Dorf, nicht weit weg von Jerusalem. Was da passiert ist, möchte ich Ihnen heute aus der Sicht des Gastgebers schildern. Ich schlüpfe jetzt also in die Rolle von Simon, genannt "der Aussätzige"...*

Ja, so nennen sie mich noch heute: Den Aussätzigen. Dabei ist es doch nun schon einige Monate her, seit mich Jesus von dieser schlimmen Krankheit geheilt hat. Nicht einmal mehr Narben sind davon nachgeblieben - jedenfalls nicht auf meiner Haut. Die ist wieder rein wie Schnee. Aber innerlich, auf meiner Seele, da wird sie wohl noch lange brennen, die Erinnerung an meine Leidenszeit.

Ich war einmal ein angesehener Mann. Fast immer hatten wir das Haus voller Gäste. Ich hielt mich nämlich zu den Pharisäern. Das ist die angesehenste Richtung in unserer jüdischen Religion. Da könnt ihr euch vorstellen, dass immer wieder mal ein Rabbi oder ein Schriftgelehrter aus der nahen Hauptstadt bei uns herein schaute. Und die kamen ja nie allein! Meistens war die halbe Schickeria dabei; und dadurch gab es manch ein spannendes Streitgespräch.

Das alles hörte natürlich schlagartig auf, als sich herumsprach, dass ich ein Aussätziger geworden war. Drei

von meinen Frauen sind zu ihren Eltern zurückgegangen; und die vierte hat sich gehütet, auch nur in meine Nähe zu kommen. Aus dem Haus hat sie mich gejagt, sodass ich jahrelang im Tal der Aussätzigen leben musste - streng geschieden vom Rest der Welt. Die Gesunden alle machten einen weiten Bogen um mich, wenn ich doch einmal durch die Straßen unseres Dorfes gehen durfte.

Nur Jesus war nicht so. Er hatte keinerlei Berührungssängste. Durch die Begegnung mit ihm bin ich wieder heil geworden. Ich durfte in mein Haus zurückkehren und wieder ein halbwegs normales Leben führen. Aber meine früheren Freunde machen immer noch einen Bogen um mich. Sie tun so, als ob sie mich nie gekannt hätten. Wahrscheinlich passt es ihnen nicht, dass mein Haus jetzt auch für ganz andere Leute offensteht: Menschen, die Hilfe bitter nötig haben. Sie haben wohl Angst, die Armut und Not dieser Menschen könnte ansteckend wirken. Naja, Schwamm drüber!

Heute jedenfalls ist es fast wieder so wie früher: Jesus ist gekommen; und schon ist das Haus wieder voll! Da sind einige von seinen Jüngern - die Zwölf, die er sich selber ausgesucht hat, und eine ganze Menge anderer, die ihm aus eigenem Antrieb nachfolgen. Sogar Frauen sind darunter; einige von ihnen sichtbar wohlhabend. Natürlich sind auch meine alten Freunde, die Pharisäer, wieder da: Sie wollen die Gelegenheit nutzen, den Meister mit ihren Spitzfindigkeiten auf's Glatteis zu führen. Und sogar einige von den Sadduzäern sind dabei - diese reichen Nichtstuer, die sich mit der römischen Besatzungsmacht arrangiert haben. Kollaborateure und Denunzianten! Die Ämter im Tempel verschachern die immer an den Meistbietenden von ihnen.

Und ich möchte wetten, dass auch ein paar Spitzel von der Staatsmacht dabei sind. Jedenfalls sind Pontius Pilatus, der römische Statthalter, und unser Hohepriester Kaiphas immer erstaunlich gut darüber informiert, was Jesus einen Tag vorher gesagt hat...

Aber was ist denn nun los? - Da kommt eine hereingestürmt, die ich hier noch nie gesehen habe. Ein Fan offenbar. Will die etwa ein Autogramm von Jesus? Oder ihn um Heilung anflehen? Ich frage mich nur, wie die an meinem Haushofmeister vorbei gekommen ist! Aber gute Security-Leute sind halt teuer und nicht so schnell zu kriegen...!

Die Frau ist raffiniert gekleidet nach dem neuesten Chic - ganz im modernen griechisch-römischen Stil. Der dezente Schmuck, den sie trägt, ist nicht gerade billig. Wer mag sie nur sein? Eine aus dem Volk ist sie ganz gewiss nicht. Vielleicht die Frau von einem Ausländer, aus der neuen Oberschicht, die jetzt das Sagen hat. Oder auch nur eine von denen, die professionell zum Gelingen ihrer rauschenden Feste beiträgt. Wer kann das heute schon noch so genau unterscheiden...?

Sie stürzt direkt auf Jesus zu und zieht etwas aus ihrer Tasche - Gott, der Gerechte: Hoffentlich keine Waffe! - Aber nein: Es ist nur ein Flakon; so ein Alabastergefäß, in dem die vornehmen Damen ihre Wässerchen und Tinkturen aufbewahren. Aber was hat sie damit vor...? - Jetzt bricht sie der Flasche den Hals ab und schüttet alles über Jesus aus.



Auf einmal sind alle Gespräche verstummt. Noch sind alle starr vor Schrecken und Erstaunen. Und trotzdem: Irgendwie hat dieser Augenblick etwas Erhabenes. Eine ganz eigene Würde strahlt von dieser Szene aus. Ein erster Gedanke geht mir durch den Kopf: So muss es damals gewesen sein, als der Prophet Samuel den jungen David zum König von Israel gesalbt hat - heimlich, in großer Eile und, vor allem, völlig überraschend.

Jetzt breitet sich ein schwerer Duft im Raum aus. So etwas habe ich noch nie gerochen! Es hat etwas Verlockendes, Paradiesisches an sich - und doch: Auch einen leichten Hauch des Todes kann ich spüren. Da kommen die Parfüms unserer feinen Damen nicht mit...! - Die fangen denn auch gleich als erste an zu tuscheln, an ihrem Nebentisch: Das Wort "Verschwendung" schnappe ich auf; und "Unverschämtheit", zischeln sie.

Eine, die etwas davon versteht, klärt uns dann auf: Offenbar handelt es sich um Nardenöl aus Persien. Sündhaft teuer, das. Solches Öl gibt es nur in den Palästen der ganz Reichen. Es wird als Heilmittel verwandt, manchmal auch als Parfüm, oder um Könige und andere hochgestellte Persönlichkeiten nach dem Tode einzubalsamieren. Dieser kleine Flakon dürfte ungefähr den Jahresverdienst eines Tagelöhners darstellen - wenn er jeden Tag Arbeit gehabt hätte. Aber wer weiß, wie die schöne Unbekannte darangekommen ist...! Für einen von den mächtigen Reichen ist das ja nur ein Trinkgeld...

Jetzt kommt aber Bewegung in die Gesellschaft: Alle reden durcheinander; und einige stürzen sich auf die fremde Frau und machen ihr Vorhaltungen. Besonders einer von den 12 Jüngern tut sich hervor. Judas heißt er,

glaube ich, und ist so etwas wie der Kassenwart von Jesus und seinen Leuten. **"Man hätte dieses Öl für mehr als 300 Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben"**, höre ich ihn rufen, wobei er wild mit den Armen fuchtelt und voll von heiligem Zorn die Augen rollt.

Nur Jesus, der ist wieder einmal anders. Er sagt: **"Laßt sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis"**.

Ja, denke ich: Das ist es. Das heißt Leben in der Gegenwart Gottes: Selbst im Angesicht des Todes noch aus dem Überfluss leben; aus der überquellenden, nicht enden wollenden Liebe des Vaters, der diese Welt so wunderschön geschaffen hat. Wer wirklich liebt, braucht nicht zu geizen mit den guten Gaben Gottes. Denn die reichen im Übermaß für alle. Aber nur, wenn sie geteilt werden! Was wäre schon aus diesem kostbaren Öl geworden, wenn sie es wirklich für 300 Denare an irgendeine reiche Dame verkauft hätten? - Die hätte es ja doch wieder nur für sich verbraucht; und keiner außer ihr wäre in den Genuss gekommen!

Diese Frau aber hat ihren wertvollsten Besitz nicht festgehalten, wie die Geier. Sie hat ihn einfach verschenkt! Wenn das alle täten, dann gäbe es bald keine Armen mehr. Ob es das ist, was Jesus immer meint, wenn er vom Himmelreich spricht? Wird es so sein, wenn eines

Tages Gott die Herrschaft über sein Reich antritt? - Mir fallen die Worte des 23. Psalms ein:

Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.

Ja, so ist es, wenn Jesus und seine Jünger irgendwo hinkommen: Kein Knausern und kein Fasten mit saurer Mine. Wenn sie Brot und Wein miteinander teilen, dann ist immer reichlich und genug für alle da. Selbst das einfachste Essen wird bei ihnen zu einem Festmahl - sogar in höchster Lebensgefahr. -

Aber wie wird es sein, wenn Jesus einmal nicht mehr da ist? Haben seine Jüngerinnen und Jünger begriffen, was er ihnen sagen wollte? Werden sie auch nach seinem Tod noch Brot und Wein miteinander teilen, und auch ihr Leben? Und werden sie dann noch wissen, was das ist, das sie da essen und trinken: Ein Vorgeschmack des Himmels? - Wir werden sehen!

**A m e n .**

**EG 87,1-4**

**Abkündigungen**

**EG 91, 1- Herr, stärke mich**

- 12 -

Herr, unser Gott,

Du hast Dich erniedrigt  
und bist zu uns gekommen.  
Du hast unser Leben geteilt  
und nicht zugelassen,  
dass wir Deinen Sohn zum König gesalbt haben.

Wir denken an all die Menschen,  
die keine Arbeit haben  
und keine Hoffnung für die Zukunft:  
Lass sie teilhaben an unserem Leben!

Wir denken an die Menschen,  
die in Kriegsgebieten leben müssen,  
jeden Tag in Angst davor,  
dass die Bomben fallen  
oder Horden von Soldaten über sie herfallen.  
Wir denken auch die Opfer von Terroranschlägen,  
wie zuletzt in Stockholm,  
und an ihre Angehörigen.  
Lass nicht zu, dass sie ihren Glauben verlieren  
an Dich und an eine bessere Zukunft!

Wir denken an all die vielen Menschen,  
die sich nach Liebe sehnen  
oder einfach nur nach einem guten Wort von uns.  
Jesus Christus hat uns gezeigt,  
wie wir aus Deiner Liebe leben können.  
Er hat noch am Kreuz für die gebetet,  
die ihn gefoltert und getötet haben.

Du selbst hast ihn erhöht  
und bei Dir im Himmel aufgenommen.

Öffne unsere Herzen,  
damit er auch bei uns einziehen kann  
und zusammen mit Dir  
und dem Heiligen Geist  
dort lebt und regiert  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

*In der Stille bedenken wir,  
wie wir selbst dazu beitragen können,  
dass Glaube, Hoffnung und Liebe in die Welt kommen.*

-----

## **Vaterunser**

L        Gehet hin im Frieden des Herrn  
G        Verleih uns Frieden gnädiglich...  
L        Segen  
G        Amen, Amen, Amen